

Sonntag d. 24. 10. 86

Liebster G.

Dies ruhige himmlische Sonntagsabendstündchen muß zum Schreiben an Dich benutzt werden! Dein Brief gelangte durch Agnes' Liebenswürdigkeit heute vor einer Stunde in meine Hände. Wenn ich auch im Ernst an keinen anderen Grund als an ein Verlorengehen des Briefes dachte, so hat die Gewißheit, daß es so ist, mich doch aus einer qualvollen Unruhe befreit. Es fehlt mir nicht an Vertrauen zu Dir. Aber das Selbstvertrauen, das ich in den meisten anderen Fällen habe, läßt mich in dem Verhältniß, wie ich zu Dir stehe, leichter im Stich. Du mußt mir dies leicht erregbare Mißtrauen in meine Fähigkeit, die Neigung eines Mannes auf gleicher Höhe zu erhalten, vorläufig noch öfter verzeihen. Ich werde dies Gefühl später ganz verlieren, jetzt hat es auch schon nicht mehr rechte Form und Gestalt - es ist nur ein Schatten, ein Schatten einer vergangenen Zeit zertretenen, gedehmüthigten Stolzes! Genug davon! Seitdem habe ich Nachricht von Hans aus Metz. Er schreibt ernst und mit einer herzlichen Theilnahme und etwas Zurückhaltung, die ich von seinem Standpunkt ganz natürlich finde. Papa's Bedenken faßt er so auf, wie Du. Mein größter Wunsch ist nun, daß Du meine Geschwister in Metz besuchst. Hans wünscht es auch so sehr. Wenn es Deine Verhältnisse irgend erlauben, wirst Du es thun, nicht wahr? Hans möchte aber vorher wissen, wann Du kommst, damit er sich mit seiner Zeit danach richten kann.

Was nun das Geschäft anbetrifft, so kann ich Deine Zuversicht über das glückliche Fortgehen desselben nicht theilen, ehe der Prozeß nicht entschieden hat. Wenn Richtersche Kästen auch in Frankreich verkauft werden, wird er Dich auch dort zu finden wissen. Und er wird dahinzielende Schritte thun, dessen bin ich sicher. Ich bin wenig eingeweiht in unsere socialen Rechte und Pflichten, kann mir aber nicht denken, daß Patentschutz und Gesetzes-Schutz nicht Hand in Hand gehen sollten. Ich meine, wenn Du Deinen Prozeß verlierst, weil Du ähnliche Steine machst, wird das Patent-Amt diese

[2]

ähnliche Sache auf Richters-Patent hin verbieten können. Gleichviel, wer der Verfertiger ist, die Steine werden hier öffentlich nicht gemacht werden dürfen! Was meint Dittmar? Als günstigsten Fall der Entscheidung denke ich mir den: Du mußt die 20.000 Mark Strafe zahlen, weil Du Dittmar beim Beschaffen der Steine behilflich warst und D. macht die Steine dann in Paris und Du beziehst für Ausnutzung Deiner Patente von dort ein Einkommen, das wir in Sicherheit hier verzehren können. Damit würde ich auch sehr zufrieden sein. Du weißt, ich hänge nicht nur nicht an Luxus, sondern bin sogar der Ansicht, daß der Mensch mit jedem Luxus, den die Gewohnheit ihm zum Bedürfnis macht, moralisch eine Stufe sinkt.-

Wenn Du doch kämst! Gut, daß Du nicht hier bist! Zwischen diesem Wünschen und Zagen winde ich mich den Tag über plan- und ziellos hindurch. Warum willst Du unsere Hausnummer wissen? 52. Vorsicht! Papa ist mir noch immer undurchdringlich! Versteh' mich nur recht, ich habe keine Besorgniß, daß er seine Einwilligung uns versagt, aber das Gefühl, ihn dieselbe nicht mit Stolz und Freude geben zu sehen, drängt sich mir oft auf und macht mich zaghaft. Denn ich kann mich nicht meines Glückes freuen, wenn ich es auf Kosten Anderer erreiche! Und ich reiße durch mein Scheiden von Hause eine große Lücke in Papa's Gewohnheiten und Bedürfnisse des Alters, das muß ich mir alle Tage sagen, wenn ich ihn und meine Lisa ansehe, die beiden Skeptiker, die beiden

Weltverächter allein mit den Sorgen des Hauses zurückbleiben, während ich meinem Glücke nachgehe und dem Kreise, der mich ernährt, erwärmt und geliebt hat, den Rücken kehre! Ich sollte Dich nicht mit solchen Betrachtungen, die doch zu keinem ändernden Resultat führen, quälen. Aber Du weißt dann Dir meine zeitweilige Wehmuth zu erklären. Die Natur hat mir manches gegeben, wofür ich ihr dankbar sein sollte, aber ich gebe manches hin um zwei Eigenschaften: Einen leichteren Sinn und ein bischen Dickfelligkeit. Am Sonnabend sollen wir alle in Lichterfelde sein. Du meinst, der noch feuchte Erdboden verursacht die Nässe in den Zimmern? Bleibt denn der nicht immer feucht? Am 12 ten November zu dem Patent-Termin bist Du wohl noch nicht hier? Hans meint,

[3]

ehe zu Papa gesprochen wird muß der Prozeß entschieden sein. Ich bin derselben Meinung. Wie findest Du mein Bild? Daß Du jetzt für Ornamentik keinen Sinn hast, fiel mir erst ein, nachdem ich meine Naseweisheit zur Post gebracht hatte. Die Taubenpost habe ich gelesen. Ich erwarte Deinen nächsten Brief zum Sonnabend. Den leeren Brief werde ich mir vom Postamt holen. Gute Nacht, mein Lieb, Du Guter:

Montag d. 25 ten.  
(vermutlich: 25.10.86)

Meinem Onkel ist neulich auch ein Brief in der Richtung Brandenburg-Berlin verloren gegangen. Wenn Du den Deinen zurückerhalten solltest, schickst Du ihn mir doch. Er ist ja doch mein Eigenthum.- Nun habe ich meinen Garten zum Winter zurecht gemacht, es ist keine Blume mehr darin, er sieht nun ungefähr so aus, wie damals, als Du mit dem Velociped am frühen Morgen vorbei kamst. Ich begreife jetzt kaum, wo ich den Muth hernahm, herunter zu gehen, da ich mir doch denken konnte, daß Du kamst. Handelt man wohl auch nach innerer Nothwendigkeit und Zwang, Willen hat man ja wohl nicht? Stehst Du Dich mit D. immer noch recht freundschaftlich oder mehr geschäftlich? Wie ist er von Charakter? Wunderte er sich nicht über Deine blühende Correspondenz? Ich muß nun schließen, es ist schon ganz dunkel. Lisa sagt gestern: Wenn nur Herr Lilienthal wieder hier wäre, der würde unsern Papagei gewiß umbringen - eine Wohlthat, die dem jetzt fast ganz nackten Thiere hier keiner sonst das Herz hat, ihm zu erweisen. Dein erstes Debut in unserem Familienkreise wird also wohl als Scharfrichter sein müssen!

Deine

A.